

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Remden, Kotta, Lubitz, Alrich, Gommio und Gabitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenreize oder deren Raum Pfg. die
Spaltenreize Reklamezeile Pfg. Weggangs Pfg. für das Sonntags, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Juli 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 87

Remberg, Donnerstag, den 29. Juli 1926

28. Jahrg

Wegen fortgesetzter

Verunreinigung der städtischen Brunnen

durch spielende Kinder untersagen wir das Verweilen
der Kinder (besonders der jüngeren) an den
Brunnen.

Eltern und Erzieher werden darauf hingewiesen, daß bei
häufigen Uebertretungen Verhaftungen erfolgen.
Remberg, den 27. Juli 1926.

126]

Die Polizeiverwaltung.

Schwere Unwetter über Groß-Berlin.

Berlin, 25. Juli. Nach unerträglicher Schmale wurde
Berlin mit seiner Umgebung am Sonntag vormittag von schwe-
ren Unwettern heimgesucht. Wolkenbruchartiger Regen und
starker Sturm richteten großen Schaden an. Die Feuerwehr
wurde im ganzen 43 mal alarmiert, um vollgeladene Kessel
auszupumpen oder Flüssigkeiten zu beseitigen. In Rentalla
schlug der Wind wiederholt in Wellenlinie der Straßendächer
ein. In der Friedrichstraße wurde ein großer Schornstein vom
Weg getroffen und zertrümmert. Da die Trümmer eine große
Gefahr für die Straßengänger bildeten, mußte die Straße
so lange gesperrt werden, bis die Feuerwehr ihre Aufräumar-
beiten beendet hatte.

Am Schwerteinzelmarkt wurde das Freibad Schönan.
Dort bildete sich eine Windhölle, die furchtbare Verletzungen
anrichtete. Dabei wurde eine Frau getötet und neun Besou-
ren zum Teil schwer verletzt. Kurz nach 1 Uhr fiel über
dem Schönaner Wald ein schwarzes Wolkenband empor, die
mit rotender Schirmhülle über dem Kopf. Die wenigen Vade-
gestirne, die sich im Freibade eingedrungen hatten, glaubten, daß
ein schwarzes Gewitter aufsteige und verlugen, unter Dach und
Fog zu kommen. Das gelang ihnen aber nicht mehr. Vor-
vor sie die Schirmhülle zertrümmerten, brach der Wind-
sturm über das Freibad herein. Ein furchtbarer Branden er-
löste, Krachen und Splittern folgten. In einer Reihe von 30
Mietern machte starke alle Mietern, etwa 40 an der Zahl,
entwurzelt oder kurz über dem Erdboden umgeworfen. Ein Baum
stürzte über das Dach der großen Mittelhalle, in der sich glück-
licherweise niemand befand. Äste und Zweige, Sand und
Wasser niederhoben sich in die Luft.

Eine Frau, die unter einem stehenden Baum begabten
war, konnte nur als Leiche geborgen werden. Fünf Personen,
die sich in einem Strandkorb gesüßelt hatten, wurden durch
eine starke Föhn, die im Sturm des Nord westlich und breit
drückte, erheblich verletzt. In einer Landebühnen in der Nähe
des Freibades richtete der Wellenwind gleichfalls schweren
Schaden an. Zahlreiche Lauben wurden abgedeckt oder ein-
fach umgeweht. Dabei trugen vier Personen Verletzungen
davon. Da sich ein Teil der umgestürzten Bäume quer über
die Gänge der Überdachung gelegt hatte, mußte diese zum Betrieb
einstellen. Die ganze Katastrophe hatte etwa zwei Minuten
gedauert.

Auf dem Mägdesee brachte der Gewittersturm vier
Menschenleben in Gefahr. Dort testete ein mit vier Per-
sonen besetztes Boot beim Wenden. Erst nach langer Ver-
weilung gelang es, die hilflos in den hohen Wellen Treibenden
zu retten. Vom gleichen Schicksal wurde vor Schildhorn ein
mit acht Personen besetztes Motorboot ereilt. Auch dort ge-
lang es glücklicherweise, alle Verunglückten lebend zu bergen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 28. Juli 1926.

* Wege zur Beschaffung von Baugeld. In letzter
Zeit mußten in der Presse und auch von amtlichen Stellen
wiederholt Warnungen vor zweifelhaften Bauparunternehmungen
verlautbart, zum Teil sogar Verbote verhängt werden. Ange-
sichts des noch unüberdacht bestehenden Wohnungsmangels
und der unzureichenden staatlichen Mißbilligungsmittel behält
aber die ans der Not der Zeit entstandene Bauparunternehmung
ihre eminente soziale Bedeutung und darf nun nicht in einem
allgemeinen Mißtrauen des Publikums untergehen. Das öffent-
liche Vertrauen verdient eine Bauparunternehmung, wenn es auf ge-
setzlich völlig einwandfreie, rechtswegig genehmigte durchgeführte
Grundlage steht und somit volle Gewähr für die Erfüllung
des Baugeldauszahlungsprogramms bietet. Ein solches Unter-
nehmen ist der Deutsche Bauverein Eintracht e. V. m. b. H. in
Eintracht Kreis Heilberg. Seine Einrichtungen sind nach
der juristischen Seite hin von der zuständigen Landesregierung
(Ministerium des Innern in Karlsruhe) eingehend geprüft.
Der Deutsche Bauverein Eintracht hält sich frei von unet-
wackelbaren Verpfändungen, seine Einrichtungen werden das deut-
bare Mindestmaß von Leistungen des Bauparates mit dem
möglichsten Höchstmaß von Gesamtleistungskraft zu vereinen
und bieten sichere Gewähr für Erhalt eines Baugeldes für

jedes einzelne Mitglied — unabhängig von deren Zahl —
in absehbarer, bestimmt begrenzter Zeit. Das System beweist,
daß der Bauparagabe bei sorgfältiger Ausgestaltung tat-
sächlich die praktische Möglichkeit zur Erfüllung der Geldbeschaffungs-
aufgabe für Wohnungsbauwerke existiert.

* Schuldverteilung bei Zwangsversteigerungen. Der
demokratische Landtagsabgeordnete Ehrenrodemiller Knapp hat
der preussischen Staatsregierung nachstehende kleine Anfrage
vorgelegt: „Inwiefern mehr können sich bei der heutigen Wirt-
schaftsnot die Fälle, daß bei Zwangsversteigerungen, sei es für
Hypothekenschulden oder rückständige Steuern, gefährdete Wert-
gegenstände zu Schuldverteilungsmitteln werden. Diese
Art der Versteigerung hat dazu geführt, daß sich ein neuer,
geschäftsständiger Handelsweg angebahnt hat, der mit diesen
zu Spottpreisen erworbenen Gegenständen, auch Grundstücken,
einen schmerzhaften Handel treibt, zum Schaden der proben-
zierenden Stände. Was gebietet die Staatsregierung zu ver-
anlassen, diesen unbilligen Zustand zu ändern?“

* Neue Silbermünzen zu 3 Mark. In der nächsten
Zeit werden neue Drei-Mark-Stücke in den Verkehr gebracht.
Das Stück hat ein Gewicht von 15 Gramm und besteht aus
500 Teilen Silber und 500 Teilen Kupfer. Der Durch-
messer beträgt 30 Millimeter. Auf der Vorderseite tragen
die Münzen innerhalb eines aus vierzehn Strahlen mit
einem Randstreifen versehenen äußeren Randes in der oberen
Hälfte in Antiqua die Umschrift „Deutsches Reich“, in der
unteren Hälfte eines Bogenzuges dienenden Zwischenraum,
am Rande unterhalb des Bogenzuges das Wappenschild. In
der Mitte befindet sich in Antiqua die Aufschrift „3 Reichs-
mark“, die von einem doppelten Randstreifen umgeben ist.
Die Schmelze zeigt in dem durch einen doppelten Rand-
streifen gegen die Aufschrift abgegrenzten Mittelteil der Münze,
den Randkreis mit den drei Werten links übereinander, einem
gotischen Schild, in dem der Kaiserliche Doppeladler mit dem
geteilten Wappenschild ruht. Die untere Hälfte des Wappenschildes
ist feinstreift schraffiert. Innerhalb eines Randstreifes zeigt
die Münze die Umschrift „700 Jahre Reichsfreiheit 1806-1926“.
Die Münzen tragen im Ringe mit einem glatten
Rand die verteilte Aufschrift „Einigkeit und Recht und Frei-
heit.“ Anfang und Ende dieser Aufschrift sind durch einen Stern
und zwei Arabesken getrennt.

* Die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk bestand vor
der Prüfungskommission in Wittberg der Schlosser Otto
Bannier, Kotta.

Brechtsh, 22. Juli. Wegen der beständigsten Schließung
der Privatbank des Dr. Wofes fand gestern eine stark besuchte
öffentliche Versammlung im „Stern“ statt. Es wurden 280
Unterstützungen gesammelt, die die Erhaltung der Bank und die
habilitative Verleitung der Kassejassen an Dr. Wofes fordern.
Die ganze Bürgerstadt von Brechtsh, die Einwohnerzahl der
Umgebung und die Bahngäste der Stadt setzen sich für diese
Forderungen ein. Eine Kommission von drei Herren wurde
gewählt, die im Sinne dieser Forderung weiterarbeiten soll.
Die Entscheidung lautet wörtlich und wurde einstimmig an-
genommen: „Die am 21. Juli im „Stern“ zu Brechtsh zu
Hundertern versammelten Bürger von Brechtsh, Einwohner der
Umgebung und Kassejassen sind erregt über die plötzlich ange-
ordnete Schließung der Privatbank des Herrn Dr. Wofes.
Sie fordern, daß es Herrn Dr. Wofes gestattet wird, im
Interesse der Schwerkranken des künftigen Betrieb unein-
geschränkt bis zur Erstellung der endgültigen Kassejassen auf-
rechterhalten, sowie daß die Kassejassen baldmöglichst erteilt
wird.“

Radis. (Autounfall.) Das Auto eines Geschäftsfreien-
den aus Jüterbog kam am Sonntag früh zwischen Bergwitz
und Radis infolge Fahrens des Vorderreifen ins Schleudern,
drehte sich um die eigene Achse und fuhr schließlich gegen einen
Baum. Die Passanten, ein Herr und zwei Damen, wurden
herausgeschleudert, erlitten dabei nur leichte Verletzungen und
sonten dann noch das Rad andrehen. Das Auto, dem
der Führer vollständig eingeknickt war, wurde mittels eines
Lokomotors nach Wittberg geschleppt.

Jüdenberg. (Ueberfall.) Vorgestern war eine junge Frau
auf dem Acker beschäftigt, als plötzlich ein etwa 20jähriger
Bursche sie festhielt, und sich in unwilliger Weise an ihr ver-
gehen wollte. Nur dem Anlaufe, daß sie sich mit einer Hade
kräftig wehrte und den Kopf des Burschen fante, ist es zu ver-
danken, daß er sein Vorhaben nicht ausführen konnte. Wie
mitgeteilt wird, soll dieser Bursche daselbst schon am Tage
vorher an einer anderen Stelle verhaftet haben und durch binzu-
kommende Männer geflüchtet worden sein. Derselbe ist in Rich-
tung Hohenstein geflüchtet.

Gossa, 27. Juli. (Wald und Selbstmord.) Am heutigen
Vormittag war die Witwe Anna Hennig von hier beim
Roggennachschleppen beschäftigt, als sie plötzlich von hinten
durch den ebenfalls hier wohnhaften alten 60 Jahre alten
Landwirt Franz Hartung erschossen wurde. Er richtete dann
die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich tödlich. Der
Grund zu dieser Tat ist wohl in den engeren Beziehungen zu
suchen, welche beide bisher gegest haben sollen. Die Frau 5.

fügte dem 5. bis der Wirtschaft, bis die Schwelgerdichter
des Bauwirtes ins Haus kam. Seit diesem Tage blieb Frau
Hennig der Wohnung des Hartung fern, wurde jedoch von
diesem nachgeholt, bis am heutigen Vormittag das Unglück
geschah.

Haben, 24. Juli. Im Kaufmannschen Kontars, bei dem
die Wittfelder Kreisbank mit über 200.000 Mark engagiert
ist, erfolgte die Zwangsversteigerung der Kaufmannschen Grund-
stücke und Liegenschaften. Die genannte Kreisbank hat 1850
Mark (den Betrag der Gerichtskosten etc.) und erhielt hierauf
den Zuschlag. Sämtliche nicht bevorrechtigten Forderungen
sind ausgefallen. Die Kreisbank wird die Hälfte des Kauf-
manns geliehenes Geldes einbüßen, wenn es ihr nicht gelang,
mit Beschlag und Einweilnahme der Grundstücke ein be-
sonderes Geschäft zu machen. Die heutigen wirtschaftlichen
Verhältnisse aber lassen diese Möglichkeit kaum zu.

Lorquin, 26. Juli. Reichliche Vogelzug will der Ob-
servatorium Lorquin und Umgebung treiben. Er plant für die
Herbst den Vogelzug der Vogelzugstelle in Folge nach hier-
kommen zu lassen zur Beobachtung eines Parus. Als in
Lorquin vor Jahren der Streit wegen Durchsichtigung der Wälder
trotz, wurde auch hier über das Verbot der Wälder, ins-
besondere der Nachhallen, gelang. Seit, um Unterholz,
Bühnen und Dornbüschen wieder herangewachsen sind, haben
sich auch die Wälder wieder eingewandelt.

Mühlberg, 23. Juli. Einen jetzt recht schon ver-
wundbaren Schaden erlitt am Mittwoch Unbesehene Dan-
roth in Köthlig durch Schwärmen zweier kleiner Fische.
Die Tiere befanden sich, vor die Getreidemähmaschine gepflanzt,
an dem Hinterrad befestigt, hier in der Stadt, als sie in
der Hospitalstraße plötzlich schon wurden. Sie rufen zur
Stadt hinaus nach Köthlig zu, flüchten aber alsbald links
über den hohen Elbbaum hinweg auf die unmittelbar neben
dem Damm noch tief im Wasser stehenden Binsen. Hier
kommen sie schließlich bald zum Stehen. Es war recht schwerlich,
sie wieder ins Trockene zu bringen. Die Tiere hatten
glücklicherweise bei ihrer toten Fahrt keine großen Beschädig-
ungen erlitten; auch ihr kein Mensch durch sie zu Schaden
gekommen. Dagegen ist der Getreidemäher unbrauchbar ge-
worden. Er konnte nur flüchtweise aus dem Schmutzwasser
herausgeholt werden.

Deffau, 24. Juli. Prinz Aribert von Anhalt, der Senior
der Anhalter, hat die Verwaltung der anhaltischen Besitzungen
an seinen Neffen, den Herzog Joachim Ernst, abgetreten. Er
gebek sich in sein an der Ehe gelegenes Jagdschloß zurück-
gezogen. Prinz Aribert ist 82 Jahre alt. Er war der letzte
regierende Anhalter, denn er regierte, allerdings nur sehr kurze
Zeit, bis zur Revolution, die Kaiserliche für den unmin-
desten Joachim Ernst. In der Öffentlichkeit ist er niemals
herorgetreten. Die Leitung der früheren anhaltischen Hof-
haltung ist in den Händen des früheren Staatsministers Dr.
Guldracht.

Haltberkad, 26. Juli. (Schweinereiserei.) Schweinerei,
die sich als Steuerberater angesehen, treiben hier seit einiger
Zeit ihr Unwesen. Sie verstehen es, mit viel Geerde den ange-
legten Steuerabgaben die Befreiung eines Steuerabgaben-
buches abzumachen, bis in einem Hamburger Verlag erschienen
soll, — der aber in Wirklichkeit nicht besteht. Außerdem er-
klären sich die Schweinerei für juristisch, ungenügende Steuer-
zahlungen nachzusprechen. Für andere Bemühungen verlangen
sie zehn bis zwanzig Mark, mit denen sie verduften.

Ronneburg, 26. Juli. (Wie erzieht man zum Sparmann?)
Man braucht nun einmal auf dieser materiellen Erdenwelt das
unvermeidliche Geld, um leben zu können. Das merkt man
ganz besonders, wenn man kein mehr hat. Da freigt man
manchmal die vernünftigen Einsätze und beschließt, tüchtig zu
sparen. Aber, oder — wovon? Die notdürftigen Einkünfte
reichen denn meist gerade nur zum Notwendigsten. Diesem
Uebelstand will nun Ronneburg abhelfen und so sehr wie
möglich seine Bewohner zum Sparen erziehen. Sobald ein
kleiner Erbschaftsfall anschlüssig das Licht der Welt erblickt,
erscheint die städtische Sparkasse mit einer tüftelhaft ange-
fertigten Geschenktafel und einem Gütelein von einem
Taler, der bei Anlegung eines Sparbuches für das Kind mit
verreicht wird. In Ronneburg glaubt man, dadurch nicht
nur den Sparmann zu geben, sondern auch einen Einfluß auf
die „Bevölkerungspolitik“ auszuüben.

Leipzig, 26. Juli. Im schiffsigen Landtag ist folgende
beachtenswerte Anfrage eingebracht worden: „Höherem Ver-
nehmen nach liegt in letzter Zeit in der Universitäts-Engen-
heit in Leipzig zwei ständesollnastische Staatsangehörige von
zweifelhafter wissenschaftlicher Bedeutung und Ruf angeheilt
worden, unter Verdrängung von rechtsdenklichen Wissenschaft-
lern. Wie will die Regierung dieses Vorgehen rechtfertigen?
In Leipzig erzählt man sich, daß in der Universitäts-Engen-
heit corrupte Bestenstücke herrschen: Es sollen den Patienten
übermäßige Verpflegung- und Gebührenhöhen abgefordert wer-
den und die Gelder sollen in die Kasse der Klinikleiter
geflossen sein. Die Regierung soll von diesem Vorgehen Kennt-
nis haben.“

Fortsetzung auf der 4. Seite.

Der Bekannten Arbeitsbevölkerung auf 20 Millionen Pfund. Der Gelantschik befaßt sich mitteln auf rund drei Milliarden Goldmark.

Die Ich tief, die Geister . . . Vor kurzem ist in Kattowich gegen die Korantje gehörende Zeitung „Kolonja“ ein Bombenattentat verübt worden. Das Attentat geht aus von den sogenannten Aufständischen, die früher unter Korantje Führung standen, sich heute aber Willkür jenseitigen. Der Vorstand hat die Korantje-Fraktion des schlesischen Esjm beauftragt, gegen die der Korantje Regierung eine Intervention einzubringen, in der gegen den Terror in Wollsch-Bereitschaft und gegen die Bombenattentate protestiert wird und in der die Regierung ersucht wird, scheinung für eine Besserung der Verhältnisse in Oberschlesien zu sorgen. Wie dazu das Korantje nahe liegende Warschauer Blatt „Kaczpospolita“ ausführt, sind seit der Übernahme Oberschlesiens bereits über 70 Dynamittonnige verlost worden. Das Blatt fordert daher, daß der Verband der Aufständischen in Oberschlesien aufgelöst werde. Es ist nicht ohne Netz zu leben, wie Korantje sehr im Schuß gegen jene Elemente bietet, auf die er sich früher stützte, und wie die von ihm beliebten Gewaltmethoden jetzt gegen ihn Anwendung finden.

Neues aus aller Welt.

Der Schmuggel mit Schweizer Ähren. Die Zollbehörde in Solothurn an der Grenze des Saargebietes ist einem großen Schmuggel mit Schweizer Ähren auf die Spur gekommen. In einem vier Personen besetzten Kraftwagen wurden in mehreren Behältern 221 Ähren besten Schweizer Fabrikats erwidert und abgenommen. Der Chauffeur und ein Schafje wurde verhaftet, die beiden anderen konnten flüchten.

Der Verunglückte. Gaston Berardi, einer der bekanntesten und wichtigsten Pariser Typen, ist in hohem Alter gestorben. Nicht lange vor seinem Tode wurde der geistig sehr rüstige, körperlich aber schon recht hinfallige Herr getragt, ob er der Beilegung eines Bekannten beizuwohnen gedenke. Werden Sie auch auf den Kirchhof kommen? — laute die Frage. — „Nein“, erwiderte Berardi, „ich habe Angst, sie beizunehmen gleich da.“

Ein französischer Schönheits-Wettbewerb. Mitte August soll Paris ein französischer Schönheitswettbewerb stattfinden, an dem nur Französinnen zwischen 16 und 25 Jahren teilnehmen sollen. Als schönste Amerikanerin gilt zurzeit Hazel Forbes, die nun gegen die schönste Pariserin in die Schranken treten will. Die Siegerin soll eine freie Fahrt nach Amerika erhalten.

Wilde Nachfahren. Eine fünfzehnjährige Pariserin hatte sich in die Behandlung einer Zahnärztin begeben. Während eines Eingriffes wurde sie von einem Unwohlsein befallen und erkrankte die Ärztin, die Behandlung für diesen Tag abbrochen. Die Ärztin wies sie nach, so haben sie am es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf sie ihrer Patientin zwei kräftige Ohrfeigen verleiht. Die Eltern des jungen Mädchens haben jetzt Strafantrag gegen die Ärztin gestellt. Sie kam aber mit einer sehr milden Strafe davon, nämlich mit einer Buße von 25 Franken, ferner hat sie einen Schadenersatz von hundert Franken an die Eltern ihrer Patientin zu zahlen. — Das sind, unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Frankensfußes, wirklich keine erschütternden Beträge.

See zerrüttet die Ehe. Im Kaufhaus zieht der Risse der Stadt zu Stadt und warnt in lebensgefährlichen Beträgen vor den lebensverderblichen Folgen des Teegenußes. Er behauptet, daß der Tee einer der Hauptschulden für die Abnormalität der Bourgeoisie ist. Seine natürlichen Wirkungen führen zu Vergiftungen und zerrütten die Ehe. Da der Tee anfänglich, daß er auf seiner Aufstiegsreise durch das ganze Land aus nach Moskau, den Eih der meisten Teegeschäften kommen wird, so haben die bedürftigen Unternehmen den Beginn eines Abwehrkampfes gegen seinen Abwehrkampf beschlossen. Sie wollen von medizinischen Größen und von Statistiken die Lortzeit seiner Anlagen beweisen lassen.

Heuchelredenwärmer in Rußland. Nach den letzten Nachrichten ist eine Heuchelredenkolonne von sechseinhalf Kilometer Länge und vier Kilometer Breite auf dem Wege gegen Saporopol. Von Dagestan aus wurde ein Flugzeugabwurf der Maschinen nach Saporopol kommandiert. Die gesamte Bauernbevölkerung ist von den Sowjet-

behörden mobilisiert worden und arbeitet eifrig, in den noch unberührten Gegenden die Ernte einzubringen. Die städtische Deputiertenkommission hat für die Durchführung eines besonderen Wetterdienstes verantwortlich gemacht worden.

Wischmetteljen. Wie aus San Diego in Kalifornien gemeldet wird, hat die Bevölkerung von Yucaipa Valley es fertiggebracht, die Bibel in 69 Stunden durchzulesen und damit ihren eigenen Rekord vom Vorjahre um 4 Minuten geschlagen. An der „Geistesfeier“, die alljährlich wiederkehrt, nahmen 300 Bewohner des Tales teil, die sich bei diesem „Nennen durch die Bibel“ unabhängig ablösten.

Autobuskatastrophe in Amerika. Ein schweres Autobusunglück hat sich bei einem Ausfluge einer Damengellschaft nach der Bäreninsel, einem Babelsp in Subjontsch, ereignet. Der Autobus rammte, als er die Stadt verlassen hatte, infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum und stürzte um. Von den Insassen wurde zehn Frauen, darunter zwei junge Mädchen, getötet, 32 Frauen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Der geplünderte Hofzug. Aus Subotnica in Jugoslawien wird gemeldet: Bisher unbekannt Täter haben auf unerklärliche Weise den Hofzug des Hofjuges, in welchem die Königin Maria von Rumänien reiste, ausgeplündert. Die Königin war nachts mit dem Hofjogezug, der aus zwei Galowagen bestand, in Subotnica eintraf und mit einem anderen Hofzug nach Belgrad weitergereist. Die Waggons des ersten Hofjogezuges wurden in Subotnica zurück, nachmittags drangen nun unbekannt Täter in den Wagen ein, nahmen alle Einrichtungsgegenstände mit sich und schnitten sogar die Wäschbänder von den Sesseln ab. In einem Abteil des Zuges wurde noch eine Schminhdose der Königin gefunden, die die Diebe wohl übersehen hatten.

Wetterkatastrophe in Serbien. Die Gegend von Zuel wurde neuerdings von einer furchtbaren Wetterkatastrophe infolge eines Waldenbruchs heimgesucht, der die allerhöchste Stadt Rugowo del Zuel innerhalb weniger Minuten vollstommen unter Wasser setzte. Zahlreiche Bewohner wurden von den Wasserfällen in ihren Häusern übertracht, konnten sich nicht mehr retten und wurden unter den einströmenden Wässern begraben. Nach privaten Meldungen der Belgrader Wälder seien mehr als 100 Personen ums Leben gekommen sein.

Studentenprotest mit Bomben. Wissenschaftlichen Studenten in Santiago behagte die Behauptung eines Professors nicht recht. Um dieses Mißfallen bemerkbar zu machen, ließen sie während seiner Vorlesung eine Bombe explodieren. Nur durch Zufall wurde niemand ernstlich verletzt. Der Dozent lag ruhig auf und fragte: „Wie soll ich denn mein System ändern?“ Die Studenten waren über diese schlagartige Fällung ihrer eigenen unbelieblichen Professors so entsetzt, daß ihm einer im Kramen aller zuzug: „Nur nicht mehr!“ „Dann können wir sie fortlassen“, meinte der Gelehrte und sprach ohne ein Zeichen der Erregung weiter.

Jagd auf Heiserjäger. Aufstand hat jetzt strenge Strafen für Jäger von Heiserjäger ausgelegt, die ihre Opfer nicht mehr erschließen. Sie fürchten, daß durch die Kugeln die Federn vernichtet werden. Deshalb sind sie auf den Gedanken gekommen, in Trupps zu Bieren und Füssen die Heiserjäger zu umhellen, die Tiere in Netze zu fangen und ihnen bei lebendigen Leibe ihre schmerzlichen Federn herauszuweisen. Man ist nur auf diese Brutalität aufmerksam gemacht worden, weil innerhalb ganz kurzer Zeit die so ausgedehnten zivilisierten Heiserherden immer geringer und seltener wurden.

Wirtelsturmatastrophe in Siebenbürgen. Von einem Wirtelsturm mit Gemitterregen wurde der siebenbürgische Ort Buglaz vernichtet. Der Bach, an dem der Ort liegt, trat plötzlich über die Ufer. Das Wasser stieg so schnell, daß die auf der Terrasse stehenden Wirtelstürme auf die Erde reiten mußten, von wo aus sie dann in Trümmern und Sämen abgehakt wurden. Mehr als 20 Gebäude sind eingestürzt. Drei Todesopfer sind zu beklagen.

Bei Staus am Biermalstatter See fuhr ein von Rücknach kommendes Automobil gegen einen von Engelnberg kommenden Zug, wurde zerschmettert und geriet in Brand. Der Inhaber des Wagens, Fabrikant Höllger aus Mählen, und ein Mählinger Mädchen wurden getötet, der Chauffeur und Frau Höllger schwer verletzt.

In Ober-Eßlingen in Württemberg wurden die bel-

den ermachten Ehne einer Witwe, die mit Heimarbeitern für eine Gelatinefabrik beschäftigt waren, durch Selbstentzündung des Gelatinevorrats so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Der schiffbrüchige Dito. Eine aus Verlingensmalde in Sachsen, der mit seiner 23jährigen Nichte eine Skizzenreise in der Nähe von Innsbruck machte, kam mit seiner Begleiterin auf einem Schneefeld ins Rutschen. Die beiden Tausen wurden unterhalb des Schneefeldes zerstückelt aufgefunden.

Durch eine unvermutete Kontrolle in der Zentrale der Erwerbslosen in Frankfurt a. M. wurden Unterhaltungen in Höhe von 20.000 Mark festgesetzt. Sie waren durch Fälligung der Listen begangen worden. Der Buchhalter Klein wurde verhaftet. Er ist der Führer der Stahlhelm-Gruppe in Dachsenheim.

In Schweden sind in diesem Jahre bereits 340 Todesfälle durch Ertrinken vorgekommen. Um Abhilfe zu schaffen, wurde das Schwimmen in den Schulen als Pflichtfach und als Vorbedingung zu allen Prüfungen eingeführt. Den Staatsbeamten ist eine Frist gestellt worden, in der sie schwimmen lernen müssen.

Der Kaffeezer der Gemeindeparkasse in Falkenberg (Altmark) einigte sich 30000 Mark durch Fälligung von Unterhaltungen und Diebstahl an und ergreift mit dem Geld die Flucht.

Bemerkliches. Der geistliche Bischof. Eine rheinische Fahrradfabrik führt vielen Jahren das Wort und Bild „Bismarck“ als Warenzeichen für ihre Fahrräder. Das Warenzeichen wurde zur internationalen Registrierung in Bern angemeldet und anstandslos eingetragen. Die in Frage kommenden Länder trugen das Zeichen in ihre Rolle ein mit Ausnahme der Tschechoslowakei. Diese lehnte ab mit der Begründung, daß es sich um ein erwerbsminderndes Warenzeichen handle. Der Name des Reichskanzlers Bismarck ist geeignet, die Gemüter des Landes zu beunruhigen.

Das Urheberrecht des Mediums. Ein Londoner Gericht hatte die hochwichtige Frage zu entscheiden, ob ein Medium das Urheberrecht zu einem Buch besitzt, das es in legemannter automatischer Schrift, also unter dem Einfluß angelegter Geister, ohne Bewußtsein des Inhalts verfaßt hat. Das Gericht hat zu gunsten des Mediums entschieden, und dazu im Begriff konstatiert, daß der Geist des Mediums, während es sich bewegt, den Geistern befehlen kann, die nur ihm dienstlich waren.

Humoristisches. Mächtige Fahrt. Wer raft so spät durch Nacht und Wind? Es sind auf dem Motorrad Vater und Kind. Sie lagern knatternd dahin wie der Blitz. Der Knabe hoch hinten am Sozius sitzt. Mein Sohn, was spricht du nicht in den Arm? — „Siehst, Vater, du nicht dort am Baum den Gendarm? Wie blindest die Knöpfe im Mondenschein!“ — „Sei ruhig, mein Junge, und quassle nicht!“ — „Fahrt langsamer, Vater! Ach, wie mir graulich!“ — „Schnell broht der Gendarm mit erhobener Faust!“ — „Ach, halte den Schnabel, du Dummkopf!“ — „Was geht der Gendarm dort am Baum um an!“ — „Verlingere Vater, die Schnelllicht!“ — „Siehst du den Gendarm nicht am schreibensbereit?“ — „Sei ruhig und machst nicht auf dem Sitz!“ — „Wir knattern vorüber an ihm wie der Blitz!“ — „Mein Vater! Siehst ihr's um uns getan! Es hält der Gendarm uns ganz sicherlich an! Schon spürst du die schwere Hand im Genick! Sieh, Vater, ich bin dir, den Hebel zurück!“ — Dem Vater wird heimlich im Rücken bang. Schnell schaltet er ein jetzt den rechtselben Gang. Gibt Vollgas, daß die Maschine kracht, Und das Rad einen graulichen Luftsprung macht. Zur Seite springt der Gendarm entsezt. Das Motorrad saugend vorbei an ihm weht. Nach Haus! kommt der Vater, da sieht er, o Schreck! Das Kind auf dem Sozius hinten — ist weg! Robert Zimmermann.

Kreuz und Quer.

Allerwunderschänderei von Ernst Staron. Die Junggeheilen freuen sich. — Vom unmoralischen Zeitgeist unerschüttert. — Eine tauffische Hochschule. — Eine hoffnungslose Flucht aus lüstem Joch. — Die Erfahrungen eines türkischen Hochhebers.

In Griechenland hat man soeben ein Experiment gemacht, einen Versuch, der auch schon in verschiedenen anderen Ländern beraten wurde, jedoch nicht zur Durchführung kam. Die griechische Drigkeit dauerten die Jungere, die keinen Mann bekommen konnten und darum fürchte sie kurzer Hand die Eheselbststeuer ein. Es gab dabei großes Aufsehen, ähnlich wie damals, als der kurze Rod verboten wurde. Natürlich wehrten sich die Betroffenen ganz energig gegen die Zumutung, ihre Freiheit in Abhängem Gebde herzugeben zu müssen, während sich die Hochschweiber heimlich freuten, noch mehr Weibensgeschichten zu bekommen. Aber die Freunde dieser und der Schmerz und die Enttäuschung der anderen war nur von kurzer Dauer. Schon bald hat die Regierung ein, daß mit dieser Steuer weder ein Geschäft noch eine Vermehrung der Ehen herbeiführt werden konnte. Man schaffte daher die Steuer wieder ab, ebenso wie die modernen Amerikaner auch heute noch mit ihren tauffischen, Ehen nicht den Freunden der Keiterteie hingeben. Wieviel hat man in Griechenland Angst bekommen vor den tiefsten Scheidungsstatistiken, indem man befürchtete, durch die Eheselbststeuer auch diese Anstöße im Lande zu verbreiten. Gerade das wollte man aber vermeiden und sogar für ganz Europa ein Vorbild sein.

Auch in Spanien legt man großen Wert darauf, von dem neuen ihrer Ansicht nach unmoralischen Zeitgeist nicht erschüttert zu sein. Während sich hier der Hochschweiber man sieht etwas hinter die Kulissen. Da allerdings ist das Bild nicht immer ganz so, wie es die Spanier gern haben möchten. Eine solche Geschichte, die meist hinter den Türen, unsichtbar für andere, unbenutzten Augen sich abspielt, wurde jüngst in der Öffentlichkeit bekannt und hat nicht wenig Geklächer hervorgerufen. Ein spanischer Grande aus einem armen und sehr bekannten Geschlecht hatte noch letzten Herbst Venae, die sein Weiden mit sich führte, noch ein-

mal Luft bekommen, die Freuden seiner Jugendzeit auszuatmen. Aber weil er schon recht weit auf dem Lebensweg war, beizite er sich mit einem kleinen Jungen zu beraten, wie er am besten wieder zu jugendlichen Kräfte kommen könne. Der Arzt machte sich sogleich an die ehrenvolle und zumreiche Aufgabe, bestellte eine Affendresse, mit der neues Leben in den alten Körper gebracht werden sollte. Alles war zur Operation bereit und man kann sich leicht vorstellen, wie der Kreis in Hoffnungen schwelgte. Doch er hatte seine Rechnung ohne seine Gattin gemacht. So heimlich auch die Vorbereitungen getroffen wurden, sie erfuhr trotzdem davon. Sogleich trat sie in ihren Gemäß mit der Forderung, auch an ihr die Verjüngungsoperation vornehmen zu lassen. Dies hatte wieder dem lebensstohen Kreis nicht in seine Absichten, er wollte nur allein von den Ergebnissen der Wissenschaft profitieren und gönnte dies aus dem einen oder anderen Grunde nicht seiner hohen Lebensgefährtin. Damit gab sich die Marquise nicht zu frieden, sie ging aus Gerüst und verlangte, daß entweder die Operation an beiden Gatten vorgenommen oder auch für ihren Mann unterbleiben müsse. Einen kleinen Erfolg hat sie dabei schon erreicht, denn die Operation wurde tatsächlich aufgeschoben. Man grübeln die Richter über die Frage nach, hat ein sogenanntes Recht, eine Verjüngungsoperation ohne Wissen, Einverständnis und Zustimmung des anderen sich vornehmen zu lassen? Das ist sicherlich eine äußerst knifflige Frage, die noch in keinem Jahrhundert aufgebracht worden ist. Aber nimmst du sie gelöst werden. Wenn nur dem Marquise die Zeit nicht allzu lang werden wird.

Es ist eine ziemlich häufig gemachte Erfahrung, daß die Rosentetten zuweilen recht hart und unerschütterbar werden. Viele sehen das vorher und andere etwas später ein. In England hat das ein noch jüngere Frauenbräutigam fünf oder sechs Stunden erlitten, nachdem er sich mit dem Weiden umwunden hatte. Auf eine ganz besondere Art und Weise brachte er dies zum Ausdruck. Eine fünfzehnjährige Jungfrau hatte es endlich zustande gebracht, daß sie von einem noch um zwanzig Jahre jüngeren Mann in das lüste Joch der Ehe entführt worden war. Am Hochzeitsstage erging sich die Heitergesellschaft mit dem glücklichen Paar in der Mitte an den Ufern der Themse. Man mußte später über die Chemie mit einem Zirkelbuch zu dem Hochzeitsgange

wieder zurückkehren. Als sie mitten auf dem Strom waren erlöbte plötzlich ein marktschreiernder Schrei, man hörte einen Plumps ins Wasser und als man aufschah, bemerkte man den frischgeheiraten Ghehmann mit den Weiden zugeben. Die junge Frau rief in aller Verzweiflung, die man ihr nicht verdienen kann, um Hilfe. Als aber der Vater sie, trüßte und sagte, daß ihr Gatte ein vorzüglichster Schwimmer sei, da kam erst der wahre Grund ihres Schmerzes zum Ausdruck: „Das ist es ja gerade“, rief sie, „denn siehst du, ich schwimm wieder zurück und will sich in Sicherheit bringen“. Der Zeitigung war tatsächlich fortgeschwommen und ließ sich auch nicht mehr finden. Allen, ob ihm kein süßes Bad etwas getüßt hat? Wäre er doch ein paar Stunden früher so kampfmütig in die Fluten gestürzt. So aber kommt er kaum in Verlegenheit, einmal Eheleutenver zahlte zu müssen.

Es gibt eben Menschen, die Angst vor der Ehe haben, und andere, die nicht schnell genug hinein kommen können. Diese bemühen sich transpant und zu ihrem Bedauern manchmal ergebnislos. So, oft kommt ihnen ihr Streben noch teuer zu stehen. Ein junger holländischer Eudont hatte jüngst eine Schaulpielerin auf der Bühne gesehen, die sein ganzes Herz entflammte. Er ließ Rollen Rollen sein und unrichtig alle Tage das Theater, sämtliche Blumen in Hülle und Fülle, ließ sich nicht davon abhalten, wenn er auch sie zurückkam. Er tat alles, was man nur von einem tüchtigen Liebhaber verlangen kann. Als die Künstlerin einen Gesang über sie wußten, holländischen Bühnen machte, beizite er sich an ihre Person, so daß sogar man sich jetzt für ihn interessierte und ihn zu seiner Unvergleichlichkeit auftrug. Es half jedoch alles nichts. Er machte sich auf, um seinen großen Streich, einen Sandtrichter auszuführen. An die Primadonna sandte er ein Bilet mit der Aufforderung, daß er sie am Abend einfließen werde, Prompft kam er nach der Vorstellung an der Tür, öffnete die Arme und Gesänge über sie empfangen und — da für ihn kein Verzeihen. Mit seiner eigenen Drohsache ließ er sich wieder hinter vergrätzte Fenster, wo man ihn längere Zeit zum Überleben geben will, ob es erlaubt ist, seine Schaulpielerinnen mir nichts dir nichts zu entführen.



mit haben. Hat sie gegen die Verantwortlichen im Straf- und Disziplinarverfahren Schritte unternommen? Eine vorläufige schriftliche Antwort wird erwartet."

Nordhausen, 24. Juli. (Nordhausen rüstet zur Sabotagebereitschaft.) Anlässlich der im nächsten Jahre stattfindenden Sabotageübungen sind die Vorbereitungen zur Verschärfung des Stabtitels beschlossen worden. Auf der Erneuerung des gesamten Stabsablenkungswegs hat auch der Stabsabstufung ein neues Gewand erhalten.

Burgfurt, 24. Juli. Es ist unangenehm, wenn man in regelmäßigen Abständen befohlen wird, ohne den Hebelstiel zu entfernen. So erging es einem fleißigen Einwohner. Jeden Abend, wenn er in seinen Stall ging, um die Eier abzurufen, fand er das Nest leer, obwohl die Hühner durch lautes Gackern zu erkennen gaben, daß sie ihre Pflichten keineswegs vernachlässigten. Sein Verdacht fiel auf den Hund, der an eine Kette angelegt wurde. Früher Erwartungen voll erfüllte der Besucher am nächsten Tage wieder in dem Stall, fand aber das Nest ebenfalls leer. Doch da, was war das? Raschelte es da nicht im Stroh? Da springte schon an ihm vorbei: eine ganze Wardenfamilie. Schnell greift der Erklaute zur Hengabel und erschlägt zwei der flinken Räuber. Es sind zwei

flottliche Jungtiere von braunweißer Farbe. Die Alten sind entkommen; doch jetzt wird aufgepaßt, und über kurz oder lang wird auch ihre Stunde schlagen. Der reue Hund ist glänzend gerechtfertigt; nun, da die wahren Eierbebe entpuppt sind, darf er sich wieder eines ungeschliffenen Dorns erfreuen.

Debitseite, 26. Juli. Nach 12jährigem Fernsein ist der Sohn des Justizrates Ruman, Erwin Ruman, beschuldigt in sein Elternhaus zurückgekehrt. Der junge Ruman trat bei Beginn des Krieges ins Heer ein und zog im September 1914 als Führer der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 26 gegen Frankreich. Während eines Gefechts wurde er verwundet und geriet in französische Gefangenschaft. Von Le Havre aus entfloß Erwin Ruman auf einem neutralen Frachtbuhnen nach Amerika, wo er des Nachts sich als einfacher Arbeiter betätigte, bei Tage aber mit zäher Energie am Unterrichte einer Handwerkschule teilnahm und dort auch das Examen ablegte. Jetzt ist er Professor bei einer großen amerikanischen Industriefirma.

Ammental, 24. Juli. (Die abgehakte Hand.) Am Eingang der Langgasse von Karl-August-Straße wurde eine Hand gefunden, die für eine abgehakte Hand einer Frühgeburt angesehen wurde. Sofort wurde sie in Papier eingewickelt

und der Polizei übergeben. Diese schickte sie zu einem Arzt, der feststellte, daß es sich um eine Krampfhand handelte, die vom Regen aufgeweicht war und im Innern noch einen Drahthahn hatte.

Bad Liebenstein, 25. Juli. (Errichtung einer Jugendherberge.) Die Errichtung einer Jugendherberge für die durch das Trübsal und die Feindschaft oder Liebenstein-Salungen wandernde Jugend beschäftigt schon seit längerem die Trübsal-Gemeinden. Namentlich ist der langgelegte Plan der Bewirtung nahe gebracht worden, indem der Besitzer vom Trübsal-Gasthaus „Am Wasserfall“ eine Schüler- und Jugendherberge eingerichtet hat. Die Lage der neuen Jugendherberge ist, da sie auf der Strecke Brotterode-Liebenstein-Salungen liegt, sehr günstig.

Wilmars, 24. Juli. (Ein deutsches Bienenmuseum.) Hier wurde ein Bienenmuseum der Öffentlichkeit übergeben. Es ist dem Wilmars Museum für Urgeschichte beigegeben und in einem Nebengebäude untergebracht. Das im engsten Zusammenhange mit der Bienenkunde stehende Bienenmuseum zeigt nicht nur die Geschichte der Bienenzucht, sondern es werden alle mit der Bienenzucht zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert.

Henko Reich-Soda
gibt weiches Wasser!
Weiches Wasser sicher billiges Waschen

Prima Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
empfiehlt **Rich. Kranemann**
Es ist nicht wahr, daß ich den Bielefeld eingestell habe, denn ich kaufe jeden Posten **Pilze, Beeren und Obst** und jede besser wie **gut!**
Fran Rinna Becker

Einige schöne Hauslämmer
sowie eine frischmilchende **Färse**
sind preiswert zum Verkauf bei **Ewald Ballmann** Fleischer und Viehhändler
Riesenspörgel Weissrübensaat
empfiehlt **J. G. Glanbig**

Schützenhaus - Lichtspiele
Sonntag abend — punkt halb 9 Uhr
Das große 3 Schlager-Programm
Wetterleuchten
Ein sensationeller Kampf voller Spannung. Wunderbare Handlung. Ergreifende Bilder. Große Schauspieler.
Fatty und der Oberkieker
amerikanische Grotteske
Zum Totlachen **Das grosse Unikum**
Monty Blanks in seinem Clou
Das geraubte Modell
Eine tolle Grotteske
Wir versprechen nie zu viel
Wir bieten vom Besten das Beste
1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.,

Sonntag, den 1. August
vormittags von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
sowie von nachmittags 4 Uhr ab
Palmbaum großes Solisten-Konzert
ausgeführt vom
Konzert-Trio der Kapelle der Artillerie-Schießschule, Jüterbog

Achtung Uthausen brennt!
Sonnabend, den 31. Juli, von halb 9 Uhr an
großer Licht-Ball
in den feinsten dekorierten Räumen der Gastwirtschaft Wrensdorf
Kommen Sehen Staunen
Die Monteur der Ueberlandzentrale Anhalt-Deffau
Pratan und H. Wittenberg

Bringe meine Annahmestelle für
Färberei und chem. Wasch-Anstalt,
sowie **Plisseebrennerei**
in gütige Erinnerung
Paul Mengewein, Putz- u. Manufakturwaren, Remberg.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Remberg und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage an meinen
Friseur-Beruf
zur Bedienung außer dem Hause ausübe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Aufträge auf Bedienung erbitte
Willy Hohenstein, Friseur
Remberg, Wittenbergerstraße 16

Achtung Lohndrusch
Breitdreher mit Reinigung
Stunde 3 M., fährt aus
Süßes Viehl, Gadij
Salat- und Einlegegurken
Wirsing-, Weiß- und Rotkohl
Bohnen Möhren Tomaten
Neue Kartoffeln
Band 9 Pf., von 10 Pf., an billiger empfiehl
Fr. Heinicke

Roggenkleie Hafer
Cocostrukken Reismehl
Trockenhefe
Fischnmehl Maischlemp
Maiz
Diamant-Weizenmehl
hat auf Lager
Wih. Feigner, Telefon 279

Empfehle täglich frisch
ff. Salat- und Einlegegurken
Neue saure Gurken
ff. Tomaten
engl. Fettbücklinge
Möhren
Weißkohl Wirsingkohl
Suppengrün usw.
zum billigsten Tagespreis
Albert Becker, Vorkemittel

Achtung
Kaufe jeden Posten
Beeren und Pilze
Zahle gut
Hermann Dost
Kahalterstraße 7 II Treppen

Schützengilde
Freitag abend 8 Uhr
Berufsammlung
im Schützenhaus
Einladung Oranienbaum
Der Vorstand

Einige
junge Hühner
tauf
G. Gutheil, Wittenbergerstraße 16
Krieger-Berein
Kriegsbeschädigten- und Hinfertbliebenen-Gruppe
Donnerstag, den 29. Juli, abends 9 Uhr bei Kom. E. Wachmann
wichtige Berufsammlung
Der Leiter: Gieseler

Mieter-Schutzverein
Freitag, den 30. Juli, abends halb 9 Uhr im Bürgercafé
anherberndliche
Halbjahrs-Berufsammlung
Da der Vorsitzende sein Amt niedergelegt hat, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Ferner fordern wir jeden Mieter auf, sich dem Verein anzuschließen. Wir gewähren kostenlose Auskunft und Rechtsbeistand bei den Mietgerichten.
Tagesordnung
1. Vorstandswahl
2. Ansuchen an die G. W. F. und Neubauten
3. Verschickens.
Punkt 8 Uhr erweiterte Vorstandsbefugung
Der Vorstand

prima frisches fettes
Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch
sowie frische Flecke
empfiehlt **Ewald Ballmann**
ca. 1 Morgen
Roggen
auf dem Halm
verkauft
Schröder, Rapphahnmühle